



Kerstin Kermer, Nico Kermer, Alexander Kermer, Marion Laumer, Vorsitzende Delia Kermer, Ernst Hackl, Jagdvorsteher Andreas Brunner, Heinz Schweiger, Max Heigl, Josef Simeth und Bürgermeister Hans Laumer (von links)

FOTO: ROSI STELZL

Wildtierrettung: Jäger gründen einen Verein

INITIATIVE Bürgermeister Hans Laumer nennt es ein „Musterbeispiel für ein gelungenes Miteinander“, das Rehkitze vor dem Mähtod rettet.

VON ROSI STELZL

ZANDT. Am Montag fanden sich 13 Personen, bestehend aus den Jagdpächtern und Jagdvorstehern des Jagdreviers Zandt – teilweise mit ihren Kindern oder Ehefrauen – zur Gründungsversammlung eines Vereins zur Wildtierrettung am Anwesen Kermer in der Wolfersdorferstraße ein. Wegen der immer wieder auftretenden Verluste an Rehkitzen strebt man den Einsatz einer Drohne mit Wärmebildkamera zur Kitzrettung an. Bereits die Vereinsgründung zeigt den gemeinschaftlichen Ansatz von Jägern und Jagdgenossen, freute sich Bürgermeister Hans Laumer. Laumer wurde zum Versammlungsleiter bestimmt. Wie er ausführte, leistete Familie Kermer umfangreiche Vorarbeiten zur Vereinsgründung, beschaffte Informationen und arbeitete eine Satzung aus.

Ziel des Treffens war es, einen eingetragenen Verein mit dem Namen „Wildtierrettung Zandt“ zu gründen. Dazu hatten sich eingefunden: Alexander Kermer mit Ehefrau Delia Kermer, Hans Laumer mit Ehefrau Marion Lau-

mer, Jagdvorsteher Andreas Brunner, zweiter Jagdvorsteher Johannes Pöschl mit Ehefrau Bettina, Heinz Schweiger und Josef Simeth, Max Heigl und Ernst Hackl sowie Kerstin Kermer und Benedikt Laumer.

Nachdem die von Kerstin Kermer ausgearbeitete Satzung verlesen war und einige kleinere Punkte noch diskutiert worden waren, wurde die Satzung des neuen Vereins von den Gründungsmitgliedern einstimmig angenommen.

Protokoll wurde unterschrieben

Als Nächstes wurde eine Vorstandschaft gewählt, dazu wurden jeweils von den Anwesenden Vorschläge gemacht und anschließend darüber abgestimmt (siehe Zusatzartikel). Anschließend wurde das Protokoll der Grün-

dungsversammlung verfasst und von allen Anwesenden unterschrieben.

Die Hälfte der mehr als 8000 Euro teuren Drohne wird von den Jagdpächtern finanziert, vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt es einen Zuschuss von 4000 Euro und die Jagdgenossenschaft beteiligt sich mit jeweils zwei Euro/Hektar und Jagdgenosse an den Kosten. Die laufenden Kosten – Versicherungen, laufender Betrieb und so weiter – werden von den Jagdpächtern getragen.

Piloten an der Drohne

Zukünftig wird sich dieser Verein vor allem dem Absuchen von zur Mahd anstehenden Wiesen zur Silage- und Heubereitungen widmen, um die sich darin befindlichen Rehkitze und andere Wildtiere vor dem Mähtod zu retten. Dazu werden mehrere ausgebildete Piloten die Drohne einsetzen. Die Jäger werden dann die georteten Rehkitze aus den zu mähenden Flächen bringen, bis die Mäharbeiten abgeschlossen sind.

Nachdem sich bereits in diesem Jahr Gemeindebürger zur Mithilfe angeboten und bei den Sucharbeiten geholfen haben, ist die Vorstandschaft optimistisch, dass sich hier ein Kreis an Aktivisten bildet, der den Rehkitzen dauerhaft hilft.

Wie Sprecher und Bürgermeister Hans Laumer betonte, sei diese Aktivität ein Musterbeispiel für ein gelungenes Miteinander zwischen Bürgern, Jagdgenossen, Landwirten und Jägern.

VORSTANDSCHAFT

Gewählt: Als Vorsitzende wurde Delia Kermer vorgeschlagen, als zweiter Vorsitzender Andreas Brunner, als Kassier Alexander Kermer, als Schriftführer und Sprecher Hans Laumer. Die Vorgeschlagenen wurden alle einstimmig von der Versammlung gewählt.

Glückwunsch: Versammlungsleiter Hans Laumer beglückwünschte alle zur Wahl und bedankte sich für das Engagement. (kts)